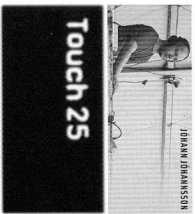


25 JAHRE TOUCH MUSIC

"SINCE ITS FIRST RELEASE IN 1982, TOUCH HAS CREATED SONIC AND VISUAL PRODUCTIONS THAT COMBINE INNOVATION WITH A LEVEL OF CARE AND ATTENTION THAT HAS MADE IT THE MOST ENDURING OF ANY INDEPENDENT MUSIC COMPANY OF ITS TIME." (TOUCH WEBSITE)

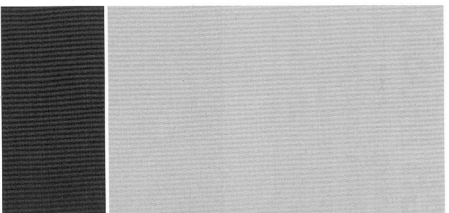
IMMUTUOUS BOUT & SAKAMURA/TEDORWITZ/FOCUS/UCB/MUSIC/OM/KA



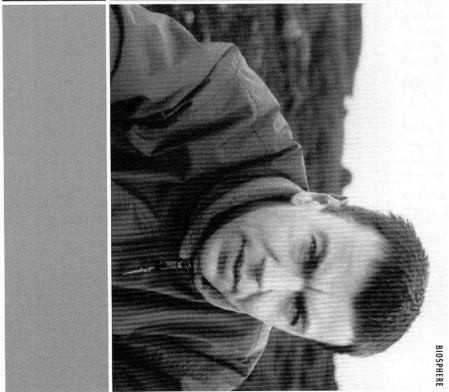
JEREMY JOHANNESSEN



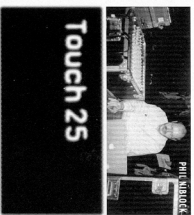
RON KAWASCHI



BIGSPEAKE



BIGSPEAKE



MATT WINTERKES



PHILIPPER

über... die Schwerelektion Touch einzunehmen

Lucretia: Ab jetzt enthält Heavy, die sich nur schwer auf "Soundbite" für die Medien kommen lassen. Wir ziehen es vor, uns lieber nicht kategorisieren zu lassen, wir passen in keine der üblichen Schubladen.

journalisten bezeichnen uns zwar immer wieder als ein "elektronisches" Label; aber wo bleibt da der Platz für Chris Watson oder Philip Jack, um konkrete Beispiele zu nennen? Man merke: Es gibt eben keine simplen Kategorisierungen, die auf uns zutreffen würden. Wir betrachten uns auch eher als Firmengründer, denn als Platten-Label. Das ist auch der Grund dafür, wieso wir uns nicht "Touch Records" nennen.

über... das künstlerische Zusammenspiel bei Touch

Jan: Wesentliche Landeshauptphotografie, komponiert, gemischt aber entscheidend die Gehörte – und dieser Dialog hält seit 25 Jahren an. Diese Beziehung zwischen dem Künstler und uns, zwischen dem Schütteren und dem Hörbaren, ist organisch und inselstern auch in seiner Entwicklung.

über... Touch als etabliertes Label

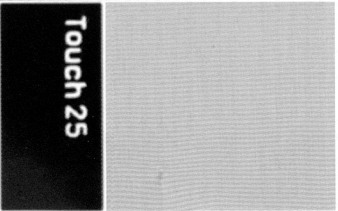
Wir meinen nicht, dass unsere Arbeit – und insbesondere auch das physische Kunstwerk – mit Hilfe von Verstand erforscht wird. Das wissen wir auch im Gegensatz zu manch hochintelligente – sind wir nicht ehle. Denn Verstand bzw. Intelligenz ist in Bestandteil jedes menschlichen Individuums, unabhängig von Alter, Hautfarbe, sozialen Hintergrund, Geschlecht, etc.

über... den "Touch-Sound"

Jeder Künstler mit dem wir zusammen arbeiten, klingt sehr unterschiedlich. Aber wenn es so etwas wie einen "Touch-Sound" gibt, resultiert dieser aus dem Masterning-Prozess von Denis Blackburn von S&S&S Masterning.

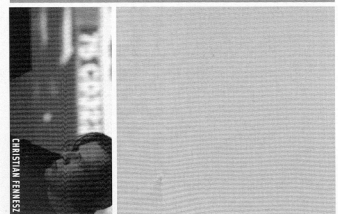
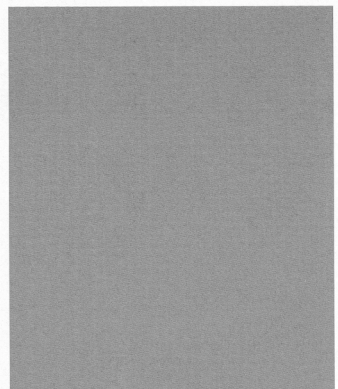
Wir arbeiten mit ihm seit über 20 Jahren, und er versteht das, was wir wollen. Wir sind sehr stolz auf diese essenziellen Elemente, die zur Identität-Quelle eines Touch-Produkts beitragen – wie etwa das Artwork, das Design, das Inlay, usw. Alle Einzelprozesse greifen ineinander und machen dadurch das Ganze zu mehr als der Summe der einzelnen Teile.

Werch tronte der Musikgeschichte zur gleichen Zeit auf unterschiedlichen Kontinenten wurden zwei Musiklabels unter ähnlichen Namen ins Leben gerufen: das westliche Musikproduktions, sorgen sie bei jedem neuen Jubiläum für heilige Verehrung. Nach dem großen Aufschwung im letzten Jahr 1982, folgt diesmal eine neue Planung der Londoner Experiment-Institution Touch Music, und dies in zwei Hälften: zunächst als klanglich zusammenfassende Herkennung des Schaffens von Touch Music, sodann durch ein kompaktes Interview mit Mike Harding, der – neben Jan Wozniak – die bestimmende Kraft hinter dem Londoner Label darstellt.



Es ist durchaus keine Selbstverständlichkeit für ein Independent-Label 25 Jahre alt zu werden, schon gar nicht wenn es sich dabei um eine Orientierungsweg-Touchhandlung, die sich nie auf einen Fußstapfen an den Mainstream angeschlossen (oder war es umgekehrt) oder den Gesetzen des Marktes unterworfen hat. Idealismus, so nennt man das wohl, ist neben einem langen Atem die unverzichtbare Zutat, die es möglich macht, über einen solch ausgedehnten Zeitraum hinweg mit ungebührender Vehemenz und ungeliebten Positionen ganz konkrete ästhetische Visionen zu verfolgen.

Herzergängerunternehmenssprichtereschankverständnis, welchen die Präzision hervorzuheben, dass der *Touch*-Sprache nicht nur der betrieblernen, sondern auch der musikalischen sehr schnell, auch dadurch bedingt, dass die ersten Releases quasi als ein Sammler in Form von Kassettensammlungen waren, ein von einer relativ heterogenen Künstlerauswahl geprägtes Schwereverständnis zwischen *noise culture*, was mittlerweile vielleicht mit dem Begriff eines „Multi-Genre“ am besten beschrieben werden kann, und einem ungleichmäßigen, dadurch wenig romantizierten, ich würde sogar sagen – auch wenn der Ausdruck ein problematischer ist – authentischen Zugang zu den uns umgebenden Geräuschen, dem – etwas weniger häufig, dafür kürzer – *noise environment*. Der Schlüssel auf eine *some information* reduzierte Musiksprache erfüllt natürlich



CHRISTINA HENKES



Big Load / AT 09/08 / 1.000